

Das Medium Peter Beck und die Verbindung zur Geistigen Welt

11.02.2011 Brigitte van Hattem

Manchmal ist der Rat von Freunden, Partnern und Kollegen, aber auch von Ärzten und Professoren nicht genug. Dann kann man channeln.

Channeln – so nennt man es, wenn jemand eine Verbindung nach oben herstellen kann, zum Universum, ins Jenseits oder in den Himmel, wie auch immer man es nennen mag. Diesen Draht zur Geistigen Welt haben nicht viele Menschen, denn neben einem sechstem Sinn brauchen sie auch noch die Fähigkeit, sich selbst ganz zurückzustellen, um die Nachrichten aus der Geistigen Welt ungefiltert aufnehmen zu können.

Buchautor Peter Beck ist Medium und lebt in Wien

Menschen, die das können, nennt man Medien. Einer von ihnen ist Peter Beck (46), ein Stuttgarter, der in Wien lebt. Er hat sich schon als Ministrant intensiv mit dem Thema Tod beschäftigt. „Ich stand oft mit dem Pfarrer an offenen Gräbern und machte mir noch stundenlang zuhause Gedanken darüber, wie das wohl ist, tot zu sein.“ Der Gedanke an ein Jenseits faszinierte Peter Beck und er hörte nicht auf, sich zu fragen, was beginnt, wenn das Leben endet. Mit 15 kaufte er sich entsprechende Bücher und begann, verschiedene Dinge auszuprobieren: Kartenlegen, Pendeln, automatisches Schreiben. Medial veranlagte Menschen können in einer Art Trance ihr Bewusstsein ausschalten und dann Botschaften aus dem Jenseits niederschreiben. Die wohl bekanntesten Werke, die auf diesem Weg entstanden sind, sind die Gespräche mit Gott von Neale Donald Walsh.

Peter Beck und seine energetische Ausbildung

An einem beruflichen Wendepunkt seines Lebens traf Peter Beck das in England lebende Medium Rhiannon, die ihn das Channeln lehrte. „Sie brachte mir bei, wie ich den Kanal einschalten kann,“ sagt Peter Beck, „und kurz danach hatte ich phänomenale Erfolge.“ Peter Beck sprach mit der Mutter Maria, mit Laotse und mit Buddha. Mit diesen Erfahrungen machte er eine Zusatz-Ausbildung als Energetiker. „Eigentlich wollte ich nie beratend tätig sein, aber die Geistwesen rieten mir das an. Als ich diesen Weg als meinen Weg anerkannte, fielen mir alle anderen Dinge zu.“ Zum Beispiel ein Arbeitsplatz, an dem er nur zwei statt fünf Tage die Woche anwesend sein muss.

In der restlichen Zeit channelt er – zum eigenen Vergnügen und auf Anfrage. „Viele wollen Rat für ihren Lebensweg oder manche suchen einfach nur Kontakt zu ihren verstorbenen Verwandten.“ So betreute Peter Beck beispielsweise eine Lehrerin, die an unerklärlichen Rückenschmerzen und starkem Übergewicht litt. „Beim channeln kam heraus, dass ihre private Situation auf ihre Wirbel drückt. Die Frau war mit einem cholerosen Mann verheiratet, der ihre persönliche Entwicklung nicht zuließ. Über die Hilfe aus der Geistigen Welt, über Affirmationen und Meditationen schafften wir es, ihr Selbstwertgefühl so zu stärken, dass sie ihre Ehe wieder auf Augenhöhe führen konnte. Seither sind die Rückenschmerzen verschwunden.“

Peter Becks Gespräche mit Franz von Assisi

Manche Gespräche und Kontakte mit dem Jenseits dienen auch nur dazu, sich einen kurzen Rat oder eine

Bestätigung zu holen. Interessant sind sie allemal. Als Peter Beck ein Buch channeln wollte, fragte er seine Meister und Meisterinnen im Jenseits, wer von ihnen wohl mit ihm ein Buchprojekt erarbeiten wolle. „Mir wurde Franz von Assisi empfohlen. Ich fragte ihn in einem nachfolgenden Channelling, ob er bereit wäre, mit mir die kommenden Monate zu arbeiten und er sagte zu. Daraufhin verbrachten wir sehr spannende, energetische Stunden, Abende und Tage miteinander“, schmunzelt Peter Beck.

Mittlerweile liegt das 260-seitige Werk vor, in dem der Heilige Franziskus von Assisi über die großen Themen unseres Lebens wie Kindererziehung, Partnerschaft, Sexualität, Lebenskrisen, Sucht und Politik spricht – und über den Übergang der Seele nach dem Tod unseres physischen Körpers. Peter Beck, der als Medium diese Worte aufschrieb und veröffentlichte, ist dabei ganz im Hier und Jetzt geblieben. „Abgehoben“ oder überheblich ist er nicht, deshalb fühlen sich Ratsuchende bei ihm auch so gut aufgehoben. Peter Beck lebt, wie es ihm im August 2010 Buddha empfahl: „Die Sterne zu ergreifen und doch die Bodenhaftung dabei nicht zu verlieren.“

Urheberrecht: Brigitte van Hattem. Verwendung des Textes nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors.